



Die Wasserheilanstalt im „Alten Kurhaus“ - eine kurze Zeit war Erkrath Badeort

von Horst-Ulrich Osmann

„Um 1830 wurde Erkrath das bergische Nizza oder die Lunge Düsseldorfs genannt, denn durch die Fassung einer Heilquelle wurde es vorübergehend ein gut besuchter und weithin bekannter Kurort. Das große Kurhaus aus der damaligen Zeit ist erhalten geblieben, im Kurpark befanden sich weiterhin Liegehallen, Badehäuschen und einige Badeteiche. Als jedoch die Heilquelle um 1870 versiegte, war es mit dem Kurort, der von vielen Gicht- und Rheumakranken besucht worden war, endgültig vorbei. Es ist heute nicht mehr eindeutig zu klären, ob die Quelle schwefelhaltiges Heilwasser lieferte, es wird eher von einer Nutzung als Kaltwasser-Badeanstalt ausgegangen“¹.

Die vorstehend zitierte Legende über „die Entdeckung und Nutzung einer schwefelhaltigen Quelle in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts im Kurort Erkrath, dem bergischen Nizza“ wird seit mehr als 70 Jahren in Wort und Schrift immer wieder erzählt, inhaltlich ist bis auf den letzten Halbsatz alles falsch. Dennoch hält sich die 1957 vom phantasievollen Erkrather Heimatforscher Friedrich Bachmann († 1972) veröffentlichte Geschichte hartnäckig². Die vermeintlich historischen Informationen stehen im Gegensatz zu den tatsächlichen Fakten: um 1830 war Erkrath ein kleines, rein landwirtschaftlich strukturiertes Dorf mit 522 Einwohnern in 28 Häusern, ohne jegliche Industrie³. Eine Heilquelle gab es nicht, ihre Existenz hätte Dr. Johann Heinrich Bongard in seinem 1834 erschienenen Buch sicher nicht

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Erkrath>

² Friedrich Bachmann: Ein Erkrather Arzt als erster Heimatforscher, in: Romerike Berge 1957/58, H. 2, S. 56 ff

³ Die Rheinprovinz der preussischen Monarchie, ein historisch-geographisch-statistisches Handbuch, von mehreren Gelehrten, Düsseldorf 1833, Bd. 1, S. 22 ff. Digitalisat der ULB Düsseldorf:

<https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/pageview/2250252>

unterschlagen⁴. Ein um 1840 erbautes Wohnhaus wurde erst später zum Kurhaus umgewidmet. Und die reizvollen Marketingfloskeln vom >Bergischen Nizza und der Lunge Düsseldorfs< entstammen einer erst 1914 erschienenen Broschüre des örtlichen Verkehrs- und Verschönerungsvereins⁵.

Einen anhand von Archivquellen recherchierten, 1998 veröffentlichten Aufsatz zur Geschichte der 1843 in Erkrath gegründeten Wasserheilanstalt nimmt man – bewusst oder unbewusst - nicht zur Kenntnis⁶. Ergänzende Funde lassen eine detaillierte Beschreibung der nur wenige Jahre bestehenden Wasserheilanstalt lohnenswert erscheinen.

Von den ursprünglichen Wurzeln in der Natur- und Volksheilkunde geht die neuzeitliche Wasserheilkunde auf die schlesischen Ärzte Dr. Siegmund Hahn (1664 -1742) und Dr. Johann Siegmund Hahn (1696 -1773), zurück. Vater und Sohn hatten sich zeitlebens für den vorbeugenden wie heilenden Gebrauch des frischen, kalten Wassers eingesetzt. J.S. Hahns Büchlein „*Die wunderbare Heilkraft des frischen Wassers bei dessen innerlichem und äusserlichem Gebrauch*“ erscheint zwischen 1738 und 1771 in fünf Auflagen. 1831 gab der Theologe und Philosoph Prof. Dr. Oertel (1765 - 1850) eine sechste Auflage heraus. Mit seiner 1832 erfolgten Gründung des „Hydropathischen Gesundheitsverein für ganz Deutschland“ wollte Oertel Patienten wie Ärzte mit den Wasserheilverfahren vertraut machen und die Gründung von Wasserheilanstalten fördern. Oertel pflegte engen Kontakt mit dem jüngeren schlesischen Bauernsohn Vinzenz Prießnitz (1799 – 1851), der als Laie mit Wasserkuren erfolgreich war. Durch Zufall stieß 1849 der 28.-jährige, schwerkranke Theologiestudent Sebastian Kneipp auf das von Oertel herausgegebene Büchlein von Hahn. Indem er die darin enthaltenen Anregungen aufgriff, an sich selbst erprobte und anwendete, gesundete er bis 1852 von seiner als unheilbar diagnostizierten Lungentuberkulose. In der Folge begründete er durch sein Wirken und seine Schriften ein heute anerkanntes, wirksames Naturheilverfahren⁷.

⁴ Dr. Johann Heinrich Bongard, *Wanderung zur Neandershöhle, eine topographische Skizze der Gegend von Erkrath an der Düssel, Düsseldorf o.J. (1834)*

⁵ Erkrath, Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Bürgermeisterei Erkrath und Umgebung, Düsseldorf 1914, S. 7 und 8.

⁶ Die Wasserheilanstalt im Bavierpark – eine kurze Zeit war Erkrath Badeort, in: *Journal 18, Jahrbuch des Kreises Mettmann*, November 1998, S.129 ff.

⁷ Dr. med. J.H. Kaiser, *Das neue große Kneipp-Buch*, München 1977

Dr. Wilhelm Wachendorf informierte am 3. Dezember 1842 die Düsseldorfer Regierungsbehörden schriftlich über seine, örtlich noch nicht festgelegte Absicht, eine Kaltwasserheilanstalt anlegen zu wollen: *„...weil ich den Ort wegen noch nicht abgeschlossener Verhandlungen darüber nicht näher zu bestimmen vermochte. Mir auch jetzt noch die nähere Angabe meiner Wahl vorbehaltend, erlaube ich mir vorab schon die Bitte: Eine Königliche hochlöbliche Regierung wolle mir die Conzession zur Anlegung einer Kaltwasserheilanstalt in der nächsten Umgebung Düsseldorfs erteilen“*. Dr. Wachendorf verwies darauf, dass er praktischer Arzt sei und sich *„durch einen längeren Aufenthalt in einer sehr besuchten Wasserheilanstalt diese Methode zu eigen gemacht“* habe⁸.

Der 25.-jährige Arzt und Antragsteller wurde am 3. März 1817 als fünftes Kind des Franz Joseph Wachendorf und dessen Ehefrau Helena Josepha geborene Auhl in Düsseldorf geboren und auf die Vornamen Caspar Wilhelm katholisch getauft. Der Vater war laut Sterbeanzeige vom 5. Juni 1831 Verwalter des Max-Josef-Kranken- und Verpflegungshauses⁹. In früheren Jahren führte er in der Düsseldorfer Ratinger Straße eine Weinwirtschaft¹⁰. Wilhelm Wachendorf studierte in Bonn Medizin¹¹ und promovierte dort. Unbekannt bleibt, in welcher Wasserheilanstalt er sich nach eigenem Bekunden fortbildete. Seine Approbation als praktischer Arzt erhielt Dr. Wachendorf 1841 und heiratete wahrscheinlich noch im gleichen Jahr seine fünf Jahre jüngere Frau Margarethe Sophia geborene Schmitz. Das Ehepaar wohnte in Düsseldorf, Alleestraße 102, der älteste Sohn Wilhelm Adam wurde 1842 dort geboren. Von den fünf gemeinsamen Kindern wurde nur Tochter Margarethe Jakobina Josephina am 3. Juli 1844 in Erkrath im heute als Kurhaus bekannten Gebäude geboren¹².

Charakter und Berufsethos des Dr. Wachendorf beurteilten die damaligen Behörden positiv: *„Überhaupt ist der Dr. Wachendorf ein gebildeter, umsichtiger und besonnener Arzt, der weit entfernt von einseitiger, unerlaubter Gewinnsucht und Charlataneien die Leitung der Wasserheilanstalt nach rationellen, ärztlichen Grundsätzen zu führen geeignet ist. Sein unzweifelhaftes*

⁸ LAV NRW Rheinland, Regierung Düsseldorf 38934.

⁹ Düsseldorfer Zeitung Nr. 138 vom 14. Juni 1831, Digitalisat der ULB der HHU Düsseldorf.

¹⁰ Heinrich Ferber, Historische Wanderung durch die alte Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1889 (Reprint 1980), S. 42

¹¹ Düsseldorfer Zeitung Nr. 232 vom 27.8.1837, Digitalisat der ULB Düsseldorf

¹² Stadtarchiv Düsseldorf 0-1-14-430.0000, 0-1-14-432.0000, und Bürgerbuch 1854 – 1860, Bd. 12, S. 2126, Nachträge Buchstabe W.

*Streben ist, der Wasserheilkunde einen Platz unter den übrigen ärztlichen Heilmethoden, und nur für besonders geeignete Fälle zu sichern*¹³.

Im Februar 1843 hatte Dr. Wachendorf seine im Dezember 1842 begonnenen Verhandlungen abgeschlossen und präzisierte seine Absichten in einem weiteren Gesuch an den Landrat: „*Der von mir zur Anlegung einer Wasserheilanstalt gewählte Ort ist das von mir angekaufte, in der Bürgermeisterei Gerresheim, Gemeinde Erkrath, am Bahnhof daselbst gelegene Gut Neustein Hof genannt*“. Mittels Annonce in der Düsseldorf Zeitung informierte Dr. Wachendorf die Öffentlichkeit 1843 über seinen Umzug nach Erkrath.

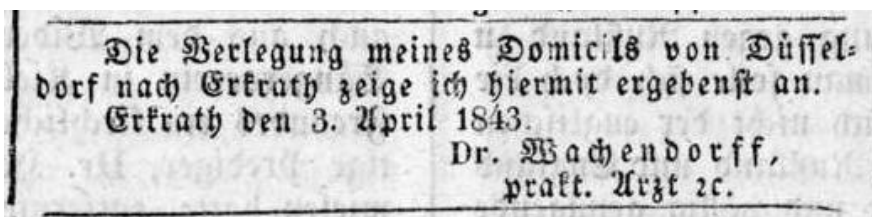


Abbildung 1: Düsseldorf Zeitung Nr. 95 vom 5.4.1843

Die für seine weitreichenden Absichten notwendigen Einrichtungen hatte Dr. Wachendorf detailliert geplant: „*Das Hintergebäude wird zu den einzelnen Badevorrichtungen benutzt, wie Vollbäder, Halb-, Brause-, Steub-, Sturzbädern, Sitz-, Sprudelbädern etc., wozu das Wasser aus einer, im Garten sich befindlichen, sehr wasserreichen Quelle, und aus einem außerordentlich ergiebigen Brunnen im Hofraum mittels Pumpwerken geleitet wird, dasselbe wird dann durch ein natürliches Gefälle in den, den Garten begrenzenden Düsselbach abfließen. In einiger Entfernung oberhalb dieser Abflußstelle werden im Düsselbach selbst, wo er mein Eigenthum noch begrenzt, Wellenbäder angebracht (Badehäuschen mit einer Vorrichtung, daß das Wasser durch einen geringen Fall, der mittels einer Art von Schütte hervorgebracht wird, einen Wellenschlag verursacht), ohne jedoch den Bach in seinem Laufe zu hemmen. Der zu beiden Seiten und hinter dem Gebäude gelegene Garten nebst Wiese und Ackerland wird in eine Anlage umgewandelt, in der an mehreren Stellen Springbrunnen (mit Vorrichtungen zu kleinen aufsteigenden Augen etc., Douchen und Brausen) Trinkwasser aus der im Garten selbst befindlichen Quelle liefern*“ beschrieb er die projektierte Wasserheilanstalt in seinem

¹³ wie 8).

Konzessionsgesuch¹⁴. 25 bis 30 Kurgäste wollte er aufnehmen und ärztlich betreuen, einem anderen deren Versorgung übertragen.

Die detaillierten Pläne hatten aber zunächst nur kurz Bestand. Am 8. Mai desselben Jahres berichtete der auch für Erkrath zuständige Bürgermeister Leven aus Gerresheim dem Landrat: *„Nach der mir vom Med. Dr. Wachendorf gemachten Anzeige hat derselbe die Idee von der rubrizierten Anlage aufgegeben, und alle desfallsigen Vorrichtungen am Düssel, zunächst seinen Besitzungen zu Erkrath eingestellt, dagegen um das Verfahren geändert, eine solche Einrichtung am Fuße des Berges beim Äuchen im Düsselthal oben Erkraths, wo der Springbrunnen von dem Steinbruch durch Liethens Steinklippe herabfließt, zu versuchen“*.

Der Landrat bezeichnete in seiner Mitteilung an die Regierungsabteilung für Inneres den Ort der Wasserheilanstalt als *„eine Quelle, die sich auf dem Privat-Besitzthum des Peter Liethen beim Äuchen im Düsselthal oberhalb Erkrath befindet“*¹⁵ (hinter der ehemaligen Gaststätte „Hubertus“).

Die möglichen Beweggründe für die spontane Änderung der ursprünglichen Pläne und den damit verbundenen Ortswechsel lassen sich aus der knappen Beschreibung der damaligen Landschaftsidylle erahnen: *„Was den Zustand der Anstalt betrifft, so ist die Lage in einer anmutigen Hügelgegend, und der Zufluß eines frischen und reinen Gesteinsbaches der Düssel allerdings sehr geeignet, einen wohltätigen Einfluß auf die Heilung suchenden Kranken zu üben. Die Einrichtung der Anstalt ist zweckmäßig, aber noch beengt und beabsichtigt der Besitzer, dieselbe durch einen Neubau im Beginn der günstigen Jahreszeit zu erweitern“*.

¹⁴ wie 8)

¹⁵ wie 8).

Die spontane Planänderung zu einer dauerhaften Verlagerung der Wasserheilanstalt „Am Äuchen“ wurde aber nicht realisiert.

Ein Bericht an das Berliner Ministerium für Geistliche-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom November 1843 bestätigt, dass Dr. Wachendorf im Sommer des Jahres seine Wasserheilanstalt eröffnete:

„...verfehlen wir nicht...anzuzeigen, daß in unserem Verwaltungsbezirk sich nur eine einzige Wasser-Heil-Anstalt befindet. Es ist dieses die von

dem Med. Dr. Wachendorf zu Erkrath, Krs. Düsseldorf, im vorigen Sommer neu errichtete. Da dieselbe erst im Spätsommer eröffnet, und deshalb nur von einzelnen Kranken benutzt werden konnte, so läßt sich über die Leistung noch nichts besonderes sagen, doch werden einige glückliche Kuren berichtet“.

Wie lange die Wasserheilanstalt 1843 eine geringe Anzahl Patienten anzog, bleibt unerwähnt. Ab Herbst des Jahres bis zum nächsten Frühjahr ruhte der Kurbetrieb. Erst ab Juni 1844 bot Dr. Wachendorf wieder Behandlungen mit der Kalt-Wasser-Heilmethode an. Die monatelange Betriebsunterbrechung nutzte er zu technischen Verbesserungen. 1844 betrieb er mit einer kleinen, 1 PS starke Dampfmaschine ein Pumpwerk¹⁶, das Quellwasser in die Baderäume förderte. Vermutlich hat Dr. Wachendorf in den nächsten Jahren intensiv darum geworben, Bade- und Kurgäste für seine Behandlungsmethoden in Erkrath zu gewinnen. Erkenntnisse über die wirtschaftliche und Entwicklung der Wasserheilanstalt liessen sich leider nicht ermitteln.

In der Erkrather Zivilgesellschaft gewann Dr. Wachendorf schnell an Ansehen und sozialem Status. 1846 war er Mitglied des Gemeinderates. Als Nachfolger



Abbildung 2: Düsseldorfer Zeitung Nr. 181 vom 2.7.1843

¹⁶ Stadtarchiv Düsseldorf 0-1-14-755.0000

von Dr. Bongard wurde er zum Armenarzt bestellt. Im Frühjahr 1848 war er führendes Mitglied der neugegründeten Bürgerwehr¹⁷.

Zur Vorbereitung und Wahl der Frankfurter Nationalversammlung tagte das Vorparlament, dessen Mitglied Wachendorf war, vom 31. März bis 4. April 1848 in der Frankfurter Paulskirche¹⁸. Im Düsseldorfer Journal vom 9. Mai 1848 erscheinen Dr. Wachendorf und Lorenz Blind als Wahlmänner für die Gemeinden Erkrath und Bruchhausen¹⁹. Falls Wachendorf dieses Amt ausgeübt hat, war er stimmberechtigte Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung.

Mit dem Heutigen ist die im vorigen Jahre
gegründete
Wasser-Heilanstalt
zu Erkrath
wieder eröffnet.

Die günstige Lage derselben in einer anmuthigen, an hübschen Ausflügen reichen Gegend, nahe am Erkrather Bahnhofs, in Verbindung mit bedeutend vergrößerten und zweckmäßig eingerichteten Lokalitäten, mit 5 Morgen großen, von bekannter Meisterhand ausgeführten, Gartenanlagen und hinreichend vorhandenem herrlichen Quellwasser, welches mittelst einer Dampfmaschine zu den verschiedenen Baderäumen geleitet und zu allen Vorrichtungen in derselben benutzt wird, lassen den Unterzeichneten hoffen, den schönen Resultaten, die die sogenannte Kaltwasser-Heilmethode, rationel angewandt, aufzuweisen hat, für die Folge noch viele hinzufügen zu können.

Ueber die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des Besuches der Anstalt im betreffenden Falle, wie über sonstige darauf bezügliche Verhältnisse gibt der Unterzeichnete gern den gewünschten Aufschluß.

Erkrath, den 1. Juni 1844.

Der Arzt der Anstalt,
Dr. Wachendorff.

Abbildung 3: Düsseldorfer Zeitung Nr. 151 vom 1.6.1844

Unerwartet verließ Wachendorf bereits im Dezember 1848 mit seiner Familie Erkrath, 1849 wohnte er vorübergehend in Ratingen²⁰. Seine innovativen Pläne erwiesen sich als wirtschaftlicher Misserfolg, dem die Zwangsversteigerung folgte. Mit seinem Wegzug aus Erkrath schloss auch die Wasserheilanstalt im sogenannten „Alten Kurhaus“, ein Nachfolger fand sich nicht. Keiner der wenigen Mediziner, die um und nach 1848 als niedergelassene Ärzte in Erkrath

¹⁷ siehe: Horst-Ulrich Osmann, 1848 - Revolution im Dorf ?, Online unter:

<http://www.bgv-erkath.de/userfiles/downloads/B%C3%BCrgerwehr%201848.pdf>

¹⁸ Konrad Reppen, Märzbewegung und Maiwahlen des Revolutionsjahres 1848 im Rheinland, Bonn 1955, S. 317

¹⁹ Düsseldorfer Journal und Kreisblatt Nr. 127 vom 9. Mai 1848, Digitalisat der ULB Düsseldorf

²⁰ Erika Stubenhöfer, Freiheit, Gleichheit, Republik! Wär'n wir doch die Preußen quitt! Ratingen in den Revolutionsjahren 1848/49, Ratingen 1998, S. 122

praktizierten²¹, stand in Verbindung zur Wasserheilanstalt. Dass der „Baedeker“ Reiseführer die Erkrather Wasserheilanstalt noch 1870 erwähnte²², zeigt nur, dass die Redaktion über die wahren Verhältnisse schlecht informiert war.

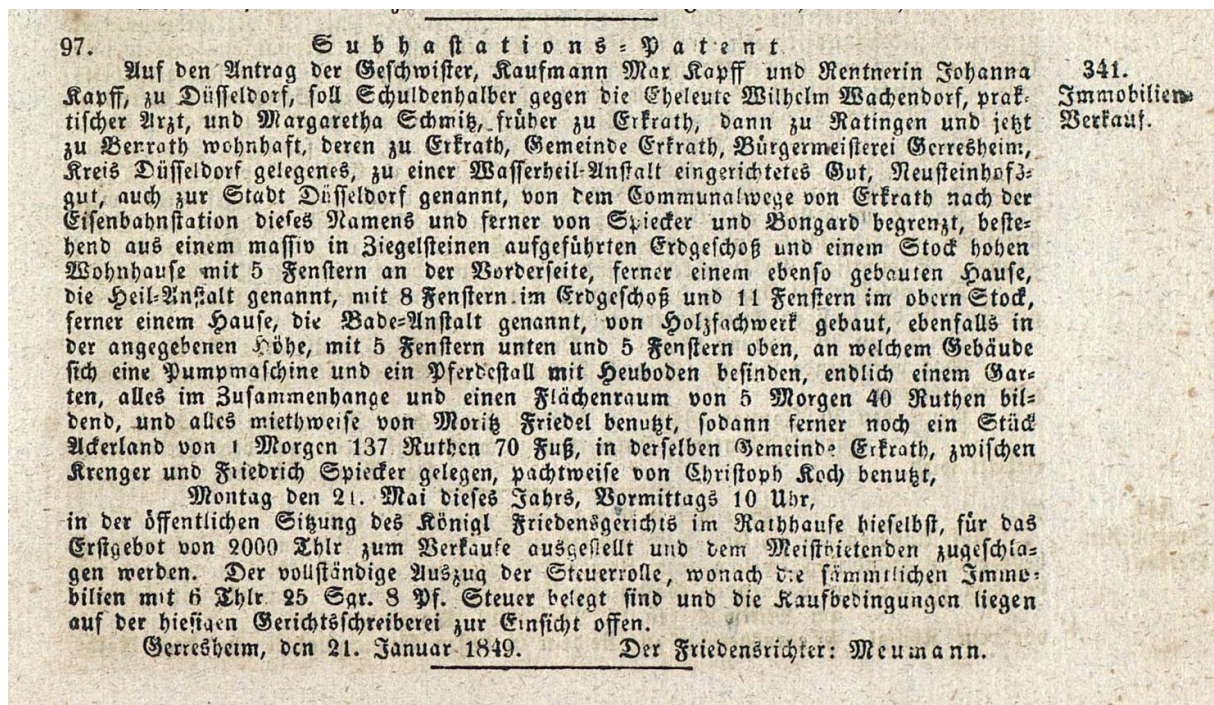


Abbildung 4: Amtsblatt der Regierung Düsseldorf, Öffentlicher Anzeiger Nr. 28 vom 21.1.1849

Die Ankündigung der Zwangsversteigerung im Amtsblatt der Regierung Düsseldorf vom 21. Januar 1849 überliefert interessante Informationen zu den Gebäuden der Wasserheilanstalt. Das Wohnhaus, einst Neusteinhof, dann zeitweise auch „Stadt Düsseldorf“ genannt, bestand aus einem massiven, zweigeschossigen Ziegelbau mit 5 Fensterachsen. Die eigentliche Heilanstalt war in einem weiteren massiven Steinbau untergebracht, der offenbar größere Maße hatte. Die Badeanstalt befand sich in einem Fachwerkgebäude mit angebautem Dampfmaschinenhaus und einem Pferdestall. Das gesamte Ensemble mit 5 Morgen großem Garten hatte einen Wert von 2000 Talern. Käufer war möglicherweise Friedrich Wilhelm Kerlen²³, der 1855 eine Manufakturwarenhandlung in den Gebäuden betrieb.

²¹ Roland Koschmieder, Medizin und Ärzte in Erkrath 1800 – 1945, in: Niederbergische Geschichte, Bergischer Geschichtsverein (Hrsg.), Band 4, Erkrath 2010.

²² Siehe: Marie-Luise Carl, Eisenbahn und Industrialisierung in Erkrath, Niederbergische Geschichte, Quellen und Beiträge, Band 13, Bergischer Geschichtsverein Erkrath e.V. (Hrsg.), Erkrath 2022, S. 38.

²³ F.W. Kerlen war Kaufmann aus Elberfeld und 1870 Kreistagsabgeordneter der Landgemeinde, siehe: Adressbuch der Oberbürgermeisterei Düsseldorf 1870, S. 63

Dr. Wachendorf führte in den folgenden Jahren ein unstetes Leben. 1849 lebte und praktizierte er kurzzeitig in Ratingen, dann in Benrath²⁴. 1854 finden wir ihn in Düsseldorf²⁵, bereits 1855 meldet er sich in Rommerskirchen an²⁶. 1859 verzieht er nach Wevelinghoven²⁷ und 1862 nach Grevenbroich²⁸. Danach verliert sich seine Spur.

²⁴ siehe oben, Abbildung 4.

²⁵ Düsseldorf Journal und Kreisblatt Nr. 253 vom 25.10.1854, Digitalisat der ULB Düsseldorf

²⁶ Amtsblatt der Regierung Düsseldorf

²⁷ Amtsblatt der Regierung Düsseldorf Nr.10

²⁸ Amtsblatt der Regierung Düsseldorf Nr. 46